

Schwarzwälder-Bote 12.12.2015

"Man kann fast allen Dingen ein neues Leben geben, statt es wegzuwerfen", sagt die Kunsthandwerkerin Claudia Kleissendorf-Stein aus Marbach.

Porträt: Claudia Kleissendorf-Stein besitzt speziellen Brennofen für die Kuns



Foto: Heinig Foto: Schwarzwälder-Bote

Von Birgit Heinig

Foto

"Ich bin das Reinkarnationsbüro für Altglas" – Claudia Kleissendorf-Stein ist nicht nur eine erfolgreiche Kunsthandwerkerin. In ihr steckt auch ganz viel Sorge um die Umwelt.

VS-Villingen. Das neudeutsche Wort "Upcycling" – gebildet aus dem Englischen "up" (hoch) und "recycling" (Wiederverwertung), das für aufgewertete Abfallprodukte durch Umnutzung steht, scheint wie geschaffen für die Künstlerin aus Marbach. Was sie in Sachen Glas mit Kreativität und Fantasie perfektioniert hat, zieht sich durch viele Bereiche ihres Lebens.

In Grüningen ist sie geboren, in Marbach aufgewachsen. Beim Landratsamt lernte sie Verwaltungsfachkraft. Sie war Schulsekretärin an der ehemaligen Richard-Bürk-Schule Schwenningen und an der Zivildienstschule in Seelbach, arbeitete in Überlingen beim Regionalsender See-TV und stand dort schon mal vor der Kamera. Sie war Verwaltungsleiterin bei Vorwerk und saß in einem Sekretariat der Polizeifachhochschule. "Man muss im Leben alles mal gemacht haben", ist ihre Devise.

Eine kreative Ader hatte Claudia Kleissendorf-Stein schon immer. Als Jugendliche entdeckte sie bei Urlaubsreisen nach Schweden ihre Liebe zur dortigen Glaskunst. Geradlinig und unverschnörkelt sowie in der Farbe reduziert - "das war genau mein Ding". In Österreich stieß sie – ebenfalls im Urlaub – auf die Möglichkeit eines Schnupperkurses für das Glasmachen und hatte es gefunden: ihr ultimatives Hobby, das sie mit viel Elan und guten Ideen bald sogar zu einem

beruflichen Standbein ausweitete.

Von Anfang an aber war da der Widerwille, den Rohstoff in Form von gemahlenem Glas in allen nur erdenklichen Farben kaufen zu müssen. "Es gibt schon so viel Glas – das muss doch auch anders gehen", sagte sich Claudia Kleissendorf-Stein und experimentierte so lange, bis sie aus alten Flaschen, Schüsseln und sogar Fensterscheiben Neues schaffen konnte. Der Einschmelzofen musste ein besonderer sein, dafür produziert sie konsequenterweise den Strom dafür per Photovoltaik auf dem eigenen Dach. Die "EigenArt" hat offensichtlich den Geschmack vieler Menschen getroffen. Die kaufen ihre Gebrauchs- und Dekorationsprodukte aus Glas nicht nur, sondern sorgen auch ganz selbstverständlich für Nachschub. "Manchmal sieht es bei mir vor der Haustür aus, als ob ich ein wildes Trinkgelage ausgerichtet hätte", sagt sie und lacht. Leere Flaschen in allen Farben, aber auch beschädigte oder ungeliebte Glasdinge finden den Weg zu ihr. Gerade sucht sie für eine neue Idee große grüne Jägermeisterflaschen. Die Idee des Upcyclings ist in Claudia Kleissendorf-Stein tief verwurzelt und sie hat damit auch ihre Tochter angesteckt. In Sozialkaufhäusern oder Second-Hand-Shops geht sie am liebsten einkaufen, um dort Schätze zu finden, die sie be- oder umnutzen kann.

Derzeit präsentiert sie ihre Glaskunst beim "Kaffeemacher" in der Gerberstraße.

Ihre Glassterne hängen an Baumstämmchen aus dem Garten, um eine Fahrradfelge wurde ein Adventskranz gewunden. "Man kann fast allen Dingen ein neues Leben geben, statt es wegzuwerfen", sagt sie.